

11. Kapitel.

Empfangsgebäude auf Haltepunkten und Haltestellen.

157.
Einfachste
Anlagen.

Auf den Haltepunkten von Neben-, Lokal- und Kleinbahnlinien sind die allereinfachsten Empfangsgebäude zu finden. Sie bestehen meist aus einem einzigen, im Grundriß nahezu quadratisch gestalteten Raume, dem „Diensttraume“, der bisweilen so klein ist, daß er zu einer Bude herabfällt; diese ist in nicht seltenen Fällen aus Holz konstruiert (Fig. 117). Hauptsächlich wird ein so kleiner Diensttraum als Fahrkartenausgabe benutzt. In größeren Räumen dieser Art sind Fernsprecheinrichtungen, Telegraphen- und Signaleinrichtungen und dergl. untergebracht.

In allen diesen Fällen fehlt jeglicher Warteraum; das Publikum muß die Ankunft der Züge im Freien erwarten. Auf manchen Eisenbahnen der Vereinigten Staaten ist nur ein Warteraum vorhanden, wie z. B. in Fig. 118⁸⁸⁾.

Auf Kleinbahnen kann man vor die Frage gestellt werden, ob:

- 1) die Haltepunkte und Haltestellen in den einzelnen Dörfern besondere Empfangsgebäude erhalten, oder ob
- 2) sie möglichst in die Nähe vorhandener Wirtschaften gelegt und nur mit einfachen Wartebuden aus Holz oder Wellblech ausgerüstet werden sollen, oder ob
- 3) die Errichtung besonderer Gebäude mit Gastwirtschaft der Privatunternehmung überlassen bleiben sollte.

158.
Ausgebildete
Anlagen.

Auf etwas verkehrsreicheren Haltestellen wird zum Diensttraum noch mindestens ein Warteraum, der dann sämtlichen Wagenklassen gemeinsam ist, hinzugefügt (Fig. 119); die beiden Gelasse werden am Bahnsteig nebeneinander angeordnet und haben unmittelbare Ausgänge nach letzterem. Die Ausgangstür des Wartesaales kann alsdann mit einem Windfang versehen werden; letzterer kann auch den Zugang zum Diensttraum aufnehmen. Den Fahrkartenschalter sieht man am besten im Warteraum vor.

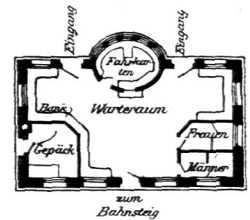
Ähnlich gestaltet ist der Stationsbau, wie er durch einen Erlaß des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 24. Januar 1905 für einen Haltepunkt von geringem Verkehr an zweigleisigen Eisenbahnen festgelegt worden ist. Wie Fig. 120⁸⁹⁾ veranschaulicht, ist an den Warteraum die Fahrkartenausgabe angefügt.

Die Bahnsteige sind einander gegenüber zu legen, also: Hauptbahnsteig und Außenbahnsteig. Die Gleise sollen 4,50 m Abstand erhalten; Stationsbau und Aborthäuschen sind in der durch Fig. 120 angegebenen Lage außerhalb der Bahnsteigsperrre anzuordnen.

In Frankreich hat man häufig die Wohnung des Stationsvorstehers an einen Diensttraum angegliedert (Fig. 121⁹⁰⁾), und überall dort, wo der Bau nur eingeschifflig sein soll, ist dieses Verfahren zu empfehlen.

Auf den Eisenbahnen Siams ist vielfach zwischen Dienst- und Warteraum ein größeres Gelaß für die Fahrkartenausgabe eingeschaltet (Fig. 123⁹¹⁾).

Fig. 118.



Kleines Empfangsgebäude auf der Boston- und Albany-Eisenbahn.
ca. 1/300 w. Gr.

Fig. 119.



Empfangsgebäude mit Dienst- und Warteraum.

⁸⁸⁾ Fakf.-Repr. nach: Zeitfchr. f. Bauw. 1907, Bl. 30.

⁸⁹⁾ Fakf.-Repr. nach: Zentralbl. d. Bauverw. 1905, S. 175.

⁹⁰⁾ Nach: Zeitfchr. f. Bauw. 1900, Bl. 19.

⁹¹⁾ Fakf.-Repr. nach: Zentralbl. d. Bauverw. 1909, S. 129